

Brustwarzenmosaik bietet Basis für clevere Satire

Das „Regionentheater aus dem schwarzen Wald“ präsentiert im Kurhaus ein Gastspiel des Theaters Aalen. Zugabe am 21. Juli



Satiregenuss mit vierzig Zuschauern – immerhin so viele Mutige kauften sich Eintrittskarten, trotz des irritierenden Titels. „Nipplejesus“ hieß das Stück, das unplanmäßig im Bad Dürrheimer Kurhaus aufgeführt wurde. Blasphemie und Popliteratur? – die Kurzgeschichte von Kultautor Nick Hornby kam durchaus gewagt daher.

Es geht um moderne Kunst, eine „Jesus am Kreuz“-Collage, zusammengefügt aus tausenden von Brustwarzen, die aus Pornoheften ausgeschnitten wurden. Aber eigentlich ist es eine clevere Satire auf den zeitgenössischen Kunstbetrieb. Und vor allem ist es ein toller Monolog. Dave, Ex-Soldat und ehemaliger Türsteher startet seinen neuen Job als Museumswächter. Er ist eher ein Zupacker und wenig vergeistigt. Aber er macht sich seinen Kopf. Und er ist treu und schnell loyal, wenn er etwas gut und fair findet.

Bildungsferne Herkunft hin oder her, erstmalig erlebt er ausgestellte Kunst und ergründet sich seine zunehmend differenzierte Meinung – einfach so, weil er nun mal dasitzt und dieses spezielle Kunstwerk bewachen soll. Naiv begegnet er der Künstlerin und ist beeindruckt, er wächst zum Kunstverfechter und ist kurz darauf bitter desillusioniert. Der derbe Dave wird ideal von Bernd Tauber verkörpert – ein sprichwörtlich alter Hase im Schauspielergeschäft, der schon in „das Boot“ mit Jürgen Prochnow, Jan Fedder, Uwe Ochsenknecht, Herbert Grönemeyer, Sky du Mont und Heinz Hoenig Tiefgang hatte.

Ersatz für Stück über Steve Jobs

Gleich nach dem Auftakt des neuen Club-Theaterangebots in Bad Dürrhein musste das Programm geändert werden, weil das angekündigte Stück über den Gründer des Elektronikriesen Apple, Steve Jobs, entfiel. Aber Andreas Jendrusch, der Leiter des „Regionentheaters aus dem schwarzen Wald“, ist bestens vernetzt in der hiesigen Bühnenszene und telefonierte flugs mit dem Theater Aalen für interessanten Ersatz: Das Ein-Mann-Stück Nipplejesus ist minimalistisch inszeniert und trotzdem gewaltig, es kommt mit Stuhl, Trinkglas und dem Blumenbild der örtlichen Künstlerin Ute Hauser völlig aus. Selbst das Licht war ohne Schnickschnack – es war halt an, wie bei einem Rundgang im Museum. Was für ein Glück, dass dieser ungewöhnliche Stoff ein zweites Mal im Rahmen der neuen Zusammenarbeit mit der Kur und Bäder GmbH zu sehen ist. Nipplejesus wird wieder am 21. Juli um 20 Uhr im Kurhaus aufgeführt. Andreas Jendrusch erklärt, „ich möchte vielfältig faszinierendes Theater nach Bad Dürrhein bringen. Die Aufführungen finden zwei bis dreimal statt, so dass man unsere Stücke nicht verpassen muss.“ Der im Januar gezeigte Ehekrimi „Kleine Eheverbrechen“ läuft am 12. Mai und am 16. November nochmals. Die im Jenseits spielende Posse „Aus dem Staub“ wird am 30. März, am 23. Juni und am 1. September geboten.